



Nr. 170.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erstausgabe am 1. Juni 1919. Anzeigenspreis: Die kleinste Zeile 20 Pfg., Restanten 50 Pfg. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr abends.

Freitag den 25. Juli 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtposten Mf. 8.80 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbarkortbezugspreis Mf. 8.60, im Fernort Mf. 8.80, Postbezugspreis Mf. 9.00.

Eine Programmrede des Reichsministerpräsidenten.

* Nachdem nun endlich in der Reichsregierung ein gewisser Ausgleich eingetreten ist durch den Rücktritt des Ministers der Reichswirtschaftsstelle, der eine stärkere staatliche Planwirtschaft wünschte, ist das Kabinett vor die Nationalversammlung mit seinem inneren und äußeren Programm getreten. Der Ministerpräsident Bauer sprach über das Verhältnis zu den politischen Parteien, über das Wirtschaftsprogramm und über die innere Lage. Er widmete dem alten Reich einen ehrenvollen Nachruf, indem er darauf hinwies, daß auch diejenigen, die zum alten Reich in der schärfsten Opposition standen, in diesem Augenblick von manchem Abschied nehmen müßten, was ihnen teuer und wert gewesen sei. Gemeint hat Bauer dabei wohl die Ordnung, Pflichterfüllung und Disziplin, die im alten Reich geherrscht hat. Er bekannte sich sodann zu der Verpflichtung der Erfüllung des Friedensvertrages, dessen Wänderung zu erreichen unsere Aufgabe für die Zukunft sei. Unveränderlich werde der Protest gegen die Bergewaltigung bestehen bleiben. Neben der Erfüllung des Vertrages müsse der Wiederaufbau unseres zusammengebrochenen Volkes, unserer zertrümmerten Wirtschaft, unseres schwergefährdeten künftigen Bewusstseins gehen. Die Revolution habe uns wohl freie Bahn geschaffen, aber es sei die freie Bahn wie sie die Revolution auf dem Schlachtfeld schaffe. Er wandte sich deshalb gegen die Rechte, die in dem Augenblick, da die Verfassung der Republik angenommen worden sei, die Wiederherstellung der Monarchie der Hofgelehrten als ihren ersten Programmpunkt erklärten, und die Revolutionsregierung für diesen Frieden verantwortlich mache, nachdem das Kaiserthum in unseliger Machtverblendung den Krieg und damit den Frieden verloren habe. Die Rechte verkenne auch heute wie vor 70 Jahren die Zeichen der Zeit. Andererseits ging der Ministerpräsident auch scharf mit der äußersten Linken ins Gericht. Kein anderes Volk könne sich einer solchen reinen Demokratie rühmen, wie sie die Errungenschaften der letzten 8 Monate gezeitigt hätten. Wenn es noch da und dort fehle, so sei es nicht ein Fehlen von Rechten des Volkes, sondern von Fähigkeiten, diese Rechte in vollem Umfange auszuüben. Jedes Handwerk setze seine Beherzung voraus, und das Regiment erst recht, obwohl Demagogen dem Volk vorreden wollten, dies verantwortungsvolle Amt lerne sich in ein paar Volkssprechungen und Entschuldigungen. Wir müßten wieder Respekt vor Sachkenntnis und Erfahrung bekommen.

Der Redner richtete diese Mahnung namentlich an die Unabhängigen, indem er darauf hinwies, daß jetzt viele in der leicht erworbenen Mitgliedschaft einer Partei das Recht auf eine Führerrolle erblickten, ja daß ganze Parteien, trotzdem sie die Minderheit darstellen, das Recht auf eine Diktatur ihrer Mitglieder über die Mehrheit des Volkes proklamieren. Die Herren Unabhängigen seien es, die diese „Diktatur des Proletariats“ als die politische Notwendigkeit der nächsten Zeit anpreisen. Das wäre aber nicht nur Klassenherrschaft, sondern Zwangsherrschaft eines Teiles einer Klasse. Welche Rechte des Proletariats aber würden eine solche Diktatur wie jede andere ablehnen. Eine Diktatur könne keine neuen Kräfte schaffen, sie könne die innere Natur der Dinge nicht ändern, ganz besonders nicht auf wirtschaftlichem Gebiet. Mit der großen Mehrheit des Volkes lehne die Regierung jede Diktatur ab als ein brutales, geistloses und unzweckmäßiges Mittel. Den Beweis für die Unmöglichkeit des wirtschaftlichen Aufbaus auf Grund der Diktatur liefere Rußland. Dort habe eine Diktatur von heute auf morgen „sozialisiert“, d. h. den Arbeitern den Betrieb unternehmer- und direktorenreiner in die Hand gegeben. Die Folge sei gewesen, daß schon seit Monaten Unternehmer und Direktoren wieder zurückgeholt worden seien, mit Rücksicht auf den Willen der Volksmassen, genau so wie die Offiziere der Garde in die rote Garde zurückgeholt worden seien, zumal der Kommandogewalt und der blinden Disziplin. Eine Revolution der Experimente, und dazu der mißglückten, mache er (Redner) nicht mit. Andererseits sei die Regierung auch nicht ängstlich vor Wagnissen. Mit scharfen Worten wandte sich der Redner gegen die wilden Streiks. Zwar habe die Parteileitung der Unabhängigen erklärt, der Wahnglaube, durch Rußsche eine Umwälzung des sozialen und politischen Lebens herbeizuführen, ist ein für allemal abgetan, aber in der Haltung der sogenannten revolutionären Obleute, die der Mehrzahl nach den Unabhängigen angehören, könne man berechtigter Zweifel setzen, ob diese Ansicht der Parteileitung für die Gesamtpartei verbindlich sei. Dieser Satz sei merkwürdiger Weise geschrieben worden zu einer Zeit, als sich wiederholender Weise geschrieben worden sei, daß die Streiks seien nichts anderes als unblutige Rußsche, die der Mehrheit des Volkes und gerade der arbeitenden Bevölkerung durch ihre Störung der Nahrungsmittelversorgung mehr

unblutige Wunden schlagen und mehr Schaden zufügen, als je ein Straßenkampf. Grund zur Unzufriedenheit sei ja vorhanden: auf der einen Seite Genußsucht und zügellose Verschwendung, ein Praßendank einem sinnlos verteuerten Schleichhandel auf Kosten der Allgemeinheit, Kapitalflucht und Verschlebung von Vermögenswerten, auf der andern Seite trotz aller Erhöhungen immer noch Löhne, die kaum zum Bezug der rationierten, ganz gewiß aber nicht zur Bezahlung von unrationierten Lebensmitteln ausreichen. Aber nun werde zu dem einzigen Mittel gegriffen, das nicht bessern könne, wohl aber verschlimmern müsse. Und gerade von Seiten der Unabhängigen und Kommunisten werde zu diesen Streiks gehegt. Die Regierung dürfe aber nicht vor jedem leichtfertigen vom Laun gebrochenen Streik kapitulieren. Die Machtverhältnisse im Wirtschaftsleben hätten sich am gründlichsten im neuen Deutschland geändert. Auf der einen Seite außerordentliche Entwertung des Kapitals, auf der andern Seite außerordentliche Steigerung der Löhne. Die Macht des Arbeiters sei gestiegen, seine einstige Rechtlosigkeit gehöre der Geschichte an. Diese Umschichtung des Einflusses auf den Wirtschaftsprozess werde ihren Ausdruck im Gesetz über die Arbeiter- und Wirtschaftsräte finden, das den Arbeiter zum Mitbestimmenden im Produktionsprozess mache. Zur Sozialisierungsfrage bemerkte der Redner, daß in den nächsten Tagen ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, wodurch die dem öffentlichen Verkehr dienenden Stromerzeugungsanlagen (über 5000 Kilowatt), soweit sie nicht bereits kommunalisiert oder im Besitz der Freistaaten sind, sowie die Hochspannungsleitungen (über 50 000 Volt) in den Besitz des Reiches übergeführt werden. Auch ein Gesetz zur Sozialisierung der Braunkohleerzeugung soll in kurzem vorgelegt werden. Die neue Steuererhebung trage ebenfalls der sozialen Gerechtigkeit Rechnung. Die Verfassung schaffe die Reichseisenbahnen. Das Reich sei niemanden gegenüber, sei es Großindustrie oder Konzern machtlos. Damit sei in der Tat die Zeit der gewaltigen Umwälzungen für jeden demokratisch Denkenden abgeschlossen. Diese Umgestaltung werde aber auf absehbare Zeit nicht einen Hungerigen satt, oder einen Armen wohlhabend machen.

Ueber die weiteren Ausführungen des Reichsministerpräsidenten werden wir morgen berichten.

Zur äußeren Lage.

Beginn des Heimtransports deutscher Gefangener aus England?

(W.B.) Amsterdam, 24. Juli. „Daily News“ vom 22. 7. melden, daß Vorbereitungen getroffen worden sind, um eine große Zahl deutscher Kriegsgefangener auf dem Wege über Dover-Rotterdam in die Heimat zurückzuführen. Der erste Transport hat sich am 21. d. Mts. auf dem Dampfer „St. Demis“ in Dover eingeschifft.

Neue polnische Schandtat.

Berlin, 25. Juli. Kurz nach dem Eintreffen der polnischen Antwort auf den deutschen Protest gegen die Erschießung der beiden deutschen Grenzsoldaten ging bei der deutschen Waffenstillstandskommission ein Schreiben des Generals Dupont ein, demzufolge er keine Erklärung für die polnische Handlungsweise findet. Er entbande sofort einen Offizier nach Polen, um dort die Schriftstücke und ein Gutachten zu verlangen hinsichtlich der Gründe, die diese Hinrichtungen bedingten. Es sei wünschenswert, wenn die deutsche Regierung trotz ihrer berechtigten Empörung keine Repressalien androhe, wenigstens nicht vor der Rückkehr dieses Offiziers. Im übrigen erfahre er, daß die polnische Regierung im weitesten Maße mit der Freilassung der deutschen Geiseln begonnen habe.

Dänische Unverschämtheiten.

(W.B.) Kiel, 24. Juli. Aus Sonderburg wird mitgeteilt: Am 23. Juli landeten in Sonderburg ohne Pässe und Ausweise etwa 500 dänische Pfadfinder unter Führung von Offizieren. Die dänische Bevölkerung der Stadt hatte sich an der Landungsbrücke eingefunden, um dadurch den erwarteten Widerstand der Behörden gegen die Landung zu unterstützen. Die Pfadfinder wurden durch den Sonderburger Redakteur Graus mit einer Rede empfangen, in der er heftigste Ausfälle gegen die Deutschen und Hochrufe auf das größere Dänemark ausbrachte. Unter seiner Führung machten die Pfadfinder dann einen Demonstrationsszug durch die Stadt unter Abhängung dänischer Vlieder. Durch das Verhalten von Graus gereizt, zog abends ein Zug Deutscher vor das dänische Versammlungshaus und verlangten die Auslieferung des Graus, aber ohne Erfolg. Dieser versammelte heute morgen die dänische Bevölkerung auf dem Markt und veranlaßte die Menge zu dem Beschluß der Entsendung einer Kommission nach Kopenhagen, die die Entente um sofortige Behebung Nordischleswigs zur Sicherheit der angeblich laubbedürftigen Bevölkerung ersuchen soll. Bei diesen Ereignissen ist es wiederholt zu Mißhandlungen Deutscher gekommen. Die Deutschen des Kreises Sonderburg verlangen dagegen ge-

naue Untersuchung und strenge Ahnung gegen alle Ruhestörer, einerlei ob Deutsche oder Dänen. Sie protestieren gegen die systematische Verhöhnung und die dänische Demonstration. — (An diesem Vorfall sehen wir, wie tief das deutsche Volk gesunken ist, daß es sich nicht einmal mehr Respekt bei den kleinsten Völkern zu verschaffen mag.)

Zur Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Hollatia“.

(W.B.) Stettin, 24. Juli. Wie bereits berichtet, ist der der Reederei Kunstmann in Stettin gehörende Dampfer „Hollatia“ für mehrere Reisen von Libau nach Narwa mit Entente-truppen, Pferden und Munition beschlagnahmt worden, wogegen die deutsche Gesandtschaft in Mitau scharfsten Protest erhoben hat. Inzwischen wird geäußert, daß infolge des Ententespruchs des Kapitäns Kolling die lettische Besatzung, welche sich auf Befehl des englischen Gouverneurs bereits einige Stunden an Bord befand, abberufen und die deutsche Besatzung der Reederei Kunstmann wieder an Bord gegangen ist. Der Dampfer „Hollatia“ ist nun unter deutscher Flagge in Begleitung von zwei englischen Torpedobootszerstörern von Libau nach Narwa in See gegangen. Die englischen Behörden haben den Schutz der deutschen Besatzung versprochen.

Deutschland soll bald in den Völkerbund aufgenommen werden.

(W.B.) Amsterdam, 24. Juli. Barnes teilte in seiner Rede während der Debatte über den Friedensvertrag im Unterhaus mit, daß man bereit sei, Deutschland sobald wie möglich in den Völkerbund aufzunehmen, und daß der Vizepräsident gestanden habe, daß zwecks Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund auch deutsche Vertreter zur Konferenz zugelassen werden, die die Arbeitsregelung behandeln sollte.

Frankreich

und die finanziellen Friedensbedingungen.

Verailles, 24. Juli. Der Friedensauschuß der Kammer erörterte gestern die Fortsetzung des Verichts des Abgeordneten Dubois über die finanziellen Klauseln des Friedensvertrages. Dubois sagte, man frage, ob Deutschland in der Lage sei, die Verpflichtungen des Vertrages zu erfüllen. Man müsse bedenken, daß die Vermögensaufnahme Haffers Objekte in Betracht gezogen habe, deren Wert sich inzwischen wesentlich gehoben hätte. Dubois betonte hinsichtlich der Werte Deutschlands im feindlichen Ausland, die meisten Werte befänden sich in Amerika. Frankreich sei verhältnismäßig in ungünstiger Lage, da nur wenig deutsche Werte in Frankreich seien.

Wie französische Sozialisten über den Handelsverkehr mit Deutschland denken.

Verailles, 25. Juli. Die französische Kammer verhandelte gestern Vormittag über die Interpellation des sozialistischen Abgeordneten Claustra über Maßnahmen, die die Regierung zu ergreifen gedenke, um die französische Industrie vor Einfuhr deutscher Waren zu schützen und um dadurch gleichzeitig der französischen arbeitenden Klasse Schutz gegen die Arbeitslosigkeit anzubieten zu lassen. Die Abgeordnete wandte sich hauptsächlich gegen die Einfuhr von Singer-Maschinen, die um 300 Proz. billiger als gleichartige französische Produkte seien, sowie gegen die Einfuhr von Fahrern und fotografischen Apparaten. Der Handelsminister Clementel erklärte, daß während des Waffenstillstandes Waren aus den besetzten Gebieten eingeschmuggelt wurden, daß er aber die freie Konkurrenz nicht ganz unterbinden könne. Er werde aber Maßnahmen ergreifen, um das Gleichgewicht der Produktion zwischen deutscher und französischer Industrie herzustellen. Clementel gab schließlich der französischen Industrie den Rat, ihre Herstellungsmethoden zu modernisieren und zu verbessern. Die Kammer erklärte durch einfache Tagesordnung die Interpellation für erledigt. Der Abgeordnete Bronse erklärte im Laufe der Debatte, der Interpellant Claustra müsse doch als Sozialist Anhänger der Wiederaufnahme der Verbindungen mit Deutschland sein und zu gleicher Zeit die Aufhebung der Zollstrafen verlangen.

Clemenceau über die Teilnahme Frankreichs an den russischen und ungarischen Feldzügen.

Berlin, 24. Juli. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Clemenceau gab am Freitag Arbeiterführern gegenüber die Erklärung ab, daß Frankreich weder in Rußland, noch in Ungarn zu intervenieren beabsichtige. Es habe nur noch eine oder zwei Bataillone im Etappengebiet der Armee Kollischal stehen. Alle Truppentransporte und Munitionszüge, die heute nach Ungarn gehen, stammen von englischer Seite.

Annahme des Friedensvertrags im englischen Oberhaus.

(W.B.) London, 25. Juli. (Reuter, Oberhaus.) Im Laufe der Debatte über den Gesetzentwurf betr. den Friedensvertrag

bler.
Sull
W.
gel.
Pieder!
es!
ag und
halt
en
solches auszu-
ndlung. Lohn
rich,
Leinach,
entlicher
ge
Bäckerei zu
angenommen
dermeister
Kfzstädterfr. 7.
nd
(Knabe) wird
nur
Pflege
bote mit Preis
die Geschäfts-
es erbeten.
öbriertes
mer
mieten gesucht
er D. 3. 40 an
le des Blattes
ort auf 8 Tage
mer
Betten.
er K. B. 100
st. ds. Bl.
rett-
wische,
späne,
les
den=Del
recht
Schlatterer.
ng französisch.
n=Geise
2.50 Mark
etroffen.
Bad Leinach.

Tagte Lord Curzon, es sei möglich, daß das gerichtliche Verfahren gegen den ehemaligen Deutschen Kaiser nicht in London abgehalten werde. Man habe eingesehen, daß hiergegen wegen des damit verbundenen unerwünschten Aufsehens der Erregung der öffentlichen Meinung und der Störung des öffentlichen Lebens ernstliche Bedenken vorliegen. Ein endgültiger Beschluß sei noch nicht gefaßt worden und falls der Prozeß doch auf englischem Boden stattfinden werde, sei damit nicht gesagt, daß für diesen Zweck London gewählt werde. — Die Gesandtschaften über den Friedensvertrag und den englisch-französischen Vertrag wurden in allen Besungen einstimmig angenommen.

Deutschösterreich soll Kriegsmaterial an seine schlimmsten Feinde liefern.

Paris, 25. Juli. (Reuter.) Den österreichischen Delegierten wurde eine Note zugestellt, in der ihnen mitgeteilt wird, der Ausschuß für Wiedergutmachung werde Oesterreich mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen versorgen vorausgesetzt, daß die österreichische Regierung Waffen und Munition, die von der Tschechoslowakei benötigt werden, im Austausch gegen Kohlenfunden aus letzterem Land liefere. Die Kommission für die neuen Staaten wurde offiziell angewiesen, den Entwurf eines Vertrages zwischen Bulgarien und den Alliierten aufzulegen, der für den Schutz der Minderheiten Vorkehrung trifft.

Ungarische Erfolge gegen die Rumänen.

Budapest, 24. Juli. (Ung. Korr.-Bur.) Der Kommandant Landler teilt in einem Telegramm an den Vorsitzenden des revolutionären regierenden Rates über die Kämpfe gegen die Rumänen u. a. mit: Die Rumänen setzen dem Uebergang unserer Truppen über die Heiß an den meisten Stellen hartnäckigen Widerstand entgegen. Der Ansturm unserer Truppen brach jedoch überall die Kraft des Feindes. Wir machten große Beute, darunter etwa 200 Eisenbahnwaggons und viel sonstiges Eisenbahnmaterial, 15 Kanonen und sehr viele Maschinengewehre.

Venzelos droht den Amerikanern.

Berlin, 24. Juli. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, erklärte gestern Venzelos, wenn die Amerikaner sich in der bulgarischen Frage nicht den griechischen Wünschen fügen, sei ein schmerzlicher Balkanpakt unvermeidlich. In amerikanischen Kreisen ist man unangenehm davon überrascht, daß Venzelos, der sich immer als eifriger Befürworter des Völkerbundes aufspielte, nunmehr seinen Gedanken an ihn verlorren hat.

Die Kroaten gegen die Serben.

Graz, 23. Juli. Die Abendblätter berichten über eine Militärrevolte eines großen Teiles der südslavischen Garnison von Marburg, welche unter Anfuhr von Serben ihre Unzufriedenheit mit dem serbischen Regime und ihre Erbitterung über die zwangsweisen Einrückungen ausdrückte. Zurückzuführen sei die Revolte auf eine von slovenischen und kroatischen Soldaten zahlreich besuchte sozialdemokratische Versammlung, in der ein Redner unter allgemeiner Zustimmung für eine republikanische Staatsform des Südslavens eintrat. Zahlreiche Versammlungsteilnehmer wurden verhaftet, wodurch der langverhaltene Unmut der slovenischen und kroatischen Soldaten zum Ausbruch kam. Am Dienstag abend kam es zu erbitterten Kämpfen, die sich an der Drau entwickelten. Bisher wurden 30 Tote und viele Verwundete gemeldet.

Wien, 24. Juli. Nach einer Grazer Meldung nahmen in Marburg nahezu alle Truppen an dem Aufstand teil. Die wilde Schiesserei, bei der außer Gewehren auch Maschinengewehre und Handgranaten verwendet wurden, forderte mehr als 100 Tote und mehr als 200 Verwundete. Schließlich wurden die Serben von den Kroaten aus der Stadt verdrängt. Den letzten Nachrichten zufolge ist in Marburg wieder vollkommene Ruhe eingetreten.

Budapest, 24. Juli. Das Ungar. Tel.-Korr.-Bureau erhält von verschiedenen Orten der Demarkationslinie Meldungen über den Ausbruch der Revolution in Kroatien. Die Serben versuchen, die kroatischen Revolutionäre durch Militär niederzuhalten. An mehreren Orten kam es zu Zusammenstößen zwischen Serben und Kroaten. Weitere Meldungen besagen, daß die kroatischen Soldaten in verschiedenen Städten die selbständige kroatische Republik ausgerufen und für die ungarische Regierung demonstriert hätten. Stellenweise haben die Kroaten die Demarkationslinie überschritten und verdrängen sich mit den ungarischen roten Soldaten.

Der amerikanische Staat und die Friedensfrage.

Washington, 24. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ in Washington meldet, daß die Führer der Opposition im Senat Wilson mitgeteilt hätten, daß 35 Senatoren entschlossen seien, den Friedensvertrag abzulehnen. Senator Morris, der Anhänger des Völkerbundes, habe sich geweigert, von Präsident Wilson vertrauliche Mitteilungen über den Friedensvertrag in Empfang zu nehmen. Man glaubt, daß er Wilson wegen der Schantungfrage erneut angreifen werde.

Deutschland.

Bewusstseinsenttäuschungen Erzbergers.

Berlin, 25. Juli. Wie in verschiedenen Morgenblättern aus Weimar mitgeteilt wird, beschäftigt Erzberger heute in der Nationalversammlung wichtige Aktenstücke aus dem Sommer 1917 zur Vorbereitung zu bringen, aus denen hervorgeht, daß ein englisches Friedensangebot durch die damalige Regierung Michaels falsch behandelt worden sei. Der päpstliche Nuntius in München habe sich in einem Schreiben an die Regierung gewandt, worin er erklärt habe, daß die englische Regierung durch den englischen Botschafter in Rom den päpstlichen Stuhl gebeten habe, in Deutschland anzufragen, wie dieses über die belgische Frage denke, um vielleicht auf diesem Wege zu einem baldigen Frieden zu kommen. Deutschland solle mitteilen, welche Entschädigung es Belgien zu bewilligen bereit sei, und welche Garantien Deutschland beanfrage.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.
Betreff: Aenderung der Vorschriften über den Fremdenverkehr im Sommer 1919.

Zusolge Anordnung des Ernährungsministeriums vom 21. Juli ist zur Erlangung eines Kuranzenthalts bis zu 3 Wochen die Einreichung ärztlicher Zeugnisse nicht mehr erforderlich. Diese Erleichterung ist auf die Zeit bis 15. September 1919 beschränkt. Bei längerem Aufenthalt ist die Vorlage eines ärztlich geprüften Zeugnisses vorgeschrieben.

Die oberamtliche Bekanntmachung vom 2. Juni 1919 betr. Fremdenverkehr im Sommer 1919 (Calwer Tagblatt Nr. 128) wird hiernach sinngemäß geändert. Es wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch fernerhin vor Einreise in den Bezirk Calw die oberamtliche Genehmigung einzuholen ist. Zuwiderhandelnde haben Ausweisung zu gewärtigen.

Grundsätzlich wird wie bisher nur ein Aufenthalt in Hirzau, Liebenzell und Teinach zugelassen. Ausnahmen aus besonderen Gründen behält sich das Oberamt vor.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, auf Einhaltung der Vorschriften über Regelung des Fremdenverkehrs zu achten.
Calw, den 24. Juli 1919. Oberamtmann Gös.

Konflikt im Siemens-Schuckert Konzern.

Berlin, 24. Juli. Die Siemens-Schuckertwerke teilen mit: Denjenigen Arbeitern der Siemensfirmen, die gestern in passiver Resistenz getreten waren und die trotz der Aufforderung der Werkleitung heute die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, ist die Entlassung mitgeteilt worden. Es handelt sich um ungefähr 10 000 Mann.

Konfliktgefahr in der Großberliner Metallindustrie.

Berlin, 25. Juli. Ueber die Ursache der Massenentlassung bei den Siemens-Schuckertwerken teilte Geh. Rat Wilhelm v. Siemens dem „Berliner Tageblatt“ auf dessen Anfrage mit, daß am letzten Sonnabend bei den Werkleitungen Anfragen einliefen, ob an dem sogenannten internationalen Montag die Werke für die Arbeiter offen gehalten werden könnten. Die Entschärfung der Direktoren, daß man die Werkstätten geöffnet halte, wurde vertraglich dem Arbeiterausschuß mitgeteilt und dieser ersucht, die öffentlichen Bekanntmachungen gegenzuzeichnen. Aus unbekanntem Grund verweigerte der Ausschuß die Unterschrift. Am nächsten Tag sah sich eine Anzahl Arbeiter veranlaßt, die öffentlichen Anschläge zu vernichten. Die betreffenden Leute wurde wegen Verstoßes gegen die Disziplin sofort entlassen. Darauf griff eine allgemeine passive Resistenz Platz. Die Massenentlassung bei den Siemenswerken stellt nur eine Einzelercheinung dar, welche die überaus zugefügte Situation in der Großberliner Metallindustrie (über einen neuen Lohn- und Arbeitsstarif ist es bis jetzt zu keiner Einigung gekommen) charakterisiert. Wenn es im Laufe des heutigen Tages dem Reichsarbeitsministerium nicht gelingt, noch eine Einigung zwischen den Parteien herbeizuführen, so ist mit dem Generalstreik in der Großberliner Metallindustrie zu rechnen und es läßt sich noch nicht voraussagen, ob es in diesem Fall nicht zu einem Konflikt in der Metallindustrie ganz Deutschlands kommen wird. Wie der „Vorwärts“ berichtet, ist bereits gestern Nachmittag durch geheime Abstimmung der Streik für den gesamten Metallarbeiterstreik in Berlin in unmittelbare Nähe gerückt worden. Auch der „Vorwärts“ spricht die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, in letzter Stunde noch zu einer Einigung zu kommen.

Entlassung von Telegraphenarbeitern in Berlin wegen wilden Streiks.

Berlin, 25. Juli. Im Bereiche der Post hat sich auch ein Konflikt aus Anlaß des Montagestreiks entwickelt. Die Oberpostdirektion hat 280 Telegraphenarbeiter wegen Teilnahme am Streik entlassen.

Gegenmaßnahmen gegen Streik.

* Berlin, 24. Juli. Wie der „Abend“ meldet, hat die Vorkriegsische Maschinenfabrik in Tegel den Hammersteinen, die seit längerer Zeit streikten und hierdurch die Tätigkeit der übrigen Abteilungen behindern, jetzt gekündigt. Es ist seitens der Firma in Aussicht genommen, das Tegelwerk überhaupt zu schließen, wenn die Arbeiter weiter Schwierigkeiten machen, da unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine geordnete Arbeit unmöglich ist.

Ein Zündwarenmonopol.

B.) Weimar, 24. Juli. Der 12. Ausschuß der Nationalversammlung beschloß mit 17 Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten gegen 11 Stimmen die Einführung eines Herstellungsmonopols für Zündwaren bis spätestens 31. März 1921.

Die Frage der Autonomie der Rheinlande.

Düsseldorf, 23. Juli. Wie bereits mitgeteilt, haben heute Vormittag im Sitzungssaal des Ständehauses unter dem Vorsitz des preussischen Ministerpräsidenten Hirsch die Besprechungen über die Fragen der rheinischen oder rheinisch-westfälischen Republik begonnen. Nach den „Düsseldorfer Nachrichten“ wies der Ministerpräsident Hirsch in seiner Eröffnungssprache darauf hin, daß die rheinische Frage eine der wichtigsten, ja vielleicht die bedeutsamste Frage für Preußen und Deutschland darstelle. Der Ministerpräsident erklärte weiter, daß die Staatsregierung nach wie vor Gegnerin eines solchen Planes sei und nicht nur im preussischen, sondern auch im deutschen Interesse auf diesem Standpunkt stehe. Generalsekretär Dr. Wäumer-Düsseldorf regte in der Geschäftsordnungsansprache an, zunächst den Befürwortern der Frage das Wort zu erteilen. Oberbürgermeister Abenauer-Stöckl betonte, daß die Frage vielfach falsch beurteilt werde. In Unternehmungen, wie sie von Dorten und Genossen in Wiesbaden durchgeführt worden seien, denke im Rheinland kein anspruchsvoller Mensch. Man dürfe aber nicht verlernen, daß die Lage des Rheinlandes ungemein schwierig sei, was außerhalb der Rheinprovinz nicht beachtet werde. Es sei notwendig, das deutsche Einheits- und Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. An den Verhandlungen nahmen ungefähr 150 Herren teil, unter ihnen der kommandierende General des Artilleriekorps, Freiherr von Walter, der Ober-

präsident der Rheinprovinz v. Groote, Generalinspektorintendent Klingemann, Vertreter der Regierung, die Oberbürgermeister von zahlreichen rheinischen Großstädten, Vertreter der Landkreise, der Großindustrie, der Landwirtschaft und der freien Berufe. Auch waren mehrere Landesgeordnete anwesend.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 25. Juli 1919.

Vom Rathaus.

* In der gestrigen nichtöffentlichen Sitzung des Gemeinderats unter dem Vorsitz des Stadtschultheiß Göhner wurde der bisherige Verwalter des Gaswerks, Kaufmann, zum Gasmeister gewählt, und zwar rückwirkend vom 1. Juli ab. Seine Gehaltsbezüge werden anlässlich der Neuregelung der Gehälter der städt. Beamten geregelt. Sodann wurde im Hinblick auf die durch die Gemeinderatswahl neu geschaffenen Verhältnisse Neuwahlen in verschiedenen Kommissionen vorgenommen. In die Lebensmittelkommission wurden gewählt die G.-R. Bauesche, Dorn, Hausmann, Frommer und Störz, in die Schulhauskommission neben den Herren Rektor Dr. Knodel, Stadtschultheiß Göhner und Stadtbaumeister Herbolzheimer die G.-R. Bauesche, Hämmerle, Kirchherr, Sonnenwald, Staudenmeyer, sowie Handelschuldirektor Jügel; in die Wohnungskommission die G.-R. Eberhardt, Kirchherr und Wehler sowie Kaufmann Karl Reichert, sodann vom Arbeiterausschuss Arbeiter Harbender, als Stellvertreter die G.-R. Petrar und Frommer; in die Friedhofskommission die G.-R. Bauesche, Staudenmeyer und Störz, sowie die Herren Rechtsanwältin Rheinwald und Privatier Schölen. — In der nachfolgenden öffentlichen Sitzung wurde der Verteilungsplan der Zinsen des Kaplan Braunschen Familienstiftung vorgelegt und genehmigt. — Da für die Beschäftigung der Notstandsarbeiter gesorgt werden muß, so gibt das Stadtschultheißenamt zur Erwägung ob nicht der zur Langholzabfuhr sehr notwendige Schleifweg am Ständerle ausgeführt werden könnte. Es würde sich um einen Kostenaufwand von 4000 M handeln, wobei ein größerer Leberentzug zuzuschuß zu erwarten wäre. G.-R. Kutenrieth gab zur Erwägung, man solle sich zuerst erkundigen, ob sich der Weg auch rentiere. G.-R. Bauesche meinte, ob man anstatt kleineren Arbeiten nicht größere Projekte in Angriff nehmen wolle. Der Vorsitzende bemerkte demgegenüber, wenn es sich bei den größeren Unternehmungen nur um die Beschäftigung von Notstandsarbeitern handeln würde, wäre der Gedanke zu beachten, aber die Materialkosten seien so enorm teuer, daß man in der jetzigen Zeit solche Aufgaben vermeiden sollte. Beispielsweise würde allein der Materialkostenaufwand für die Straßführung auf dem Kapellenberg 30 000 M betragen, etwa das Doppelte der Friedenskosten. Vielleicht seien in ein paar Monaten die Kosten wesentlich billiger. Die Anlieger der Panoramastraße hätten wiederholt um Ausführung dieser Straße nachgehakt, aber nach dem Beschluß der bürgerlichen Kollegien sei ja die Durchführung wegen der zu hohen Kosten (Vorschlag 50 000 M) abgelehnt worden. G.-R. Sonnenwald gab der Meinung Ausdruck, man werde später noch mehr Notstandsarbeiten ausführen müssen, weil in nächster Zeit wohl noch manche Betriebe schließen müßten, es wäre deshalb nicht unpraktisch, größere Arbeiten auszuführen. Der Vorsitzende bemerkte dazu, daß man doch wohl auch mit der Abwanderung von Erwerbslosen nach den zerfallenen Gebieten Frankreichs rechnen müsse. Er sei deshalb für Herstellung von Waldwegen, weil sie sich im Hinblick auf die Holzabfuhr rentieren. Größere Unternehmungen seien eben mit zu großen Kosten in der Jetztzeit verbunden. G.-R. Störz glaubt jedenfalls, daß wir noch eine größere Arbeitslosigkeit bekommen werden, und daß man deshalb die größeren Arbeiten für diese Zeit zurückhalten sollte. Es sollten dazwischen kleinere Arbeiten vorgenommen werden. Bezüglich des Plans des Schleifwegs im Ständerle wurde beschlossen, darüber Erhebungen anzustellen, ob dort auch genügend Holz abgeführt wird, daß sich die Ausführung lohnte. Der Vorsitzende erklärte zu der Angelegenheit der Notstandsarbeiten noch, daß er für Vorschläge zur Ausführung kleinerer Arbeiten dankbar sei. — In der Schloßgasse im Bereich der Anwesen der Brüder Heugle und des Strickers Moß soll die Kanalisation weitergeführt werden zwecks Entwässerung der betreffenden Gegend. Außerdem soll dort auch eine Weiterführung der Gas- und Wasserleitung in einigen Häusern vorgenommen werden, sowie eine Impfung der Straße. Der Gesamtaufwand beträgt 5100 M. Die Arbeiten wurden genehmigt. — Frau G.-R. Konz erkundigte sich im Hinblick auf den Kohlenmangel, der im Winter droht, über den Stand der Holzversorgung. Sie fragte an, ob die Stadtoverwaltung nicht Holz anschaffen wolle. Sie fragte auf die Holzpreise, die nicht ratfam; denn man höre, daß die Holzpreise ganz gewaltig in die Höhe getrieben würden. Der Vorsitzende bemerkte, daß der Holz wenig Heizkraft und viel zu teuer sei, da einige Grobhändler die Lager aufgetauft und die Preise in die Höhe getrieben hätten. Besser sei schon die Anschaffung von Braunkohle. Das Oberamt habe auf Ersuchen der Bezirksstellen dem Stadtschultheißenamt Mitteilung davon gemacht, daß sich nach den Erklärungen der Landesstellen die Versorgungsaussicht von Tag zu Tag verschlechtert. Die Zufuhr sei derzeit schlecht, daß für den Hausbrand wenig übrig bleibt werde. Es werde daher zur Erwägung gegeben, für kommenden Winter mehr Holz zu beschaffen, um auch dem Kleinverwalter Holzversorgung zu ermöglichen. Die Forstämter seien angewiesen, größere Mengen Holz bereitzustellen. Der Vorsitzende bemerkte dazu, die Stadt werde sich alle Mühe geben, Holz zu bekommen; wenn das von auswärtig nicht möglich sei, so müßte eben darum nachgehakt werden, daß noch mehr eigenes Holz geschlagen werden darf. Schreinermeister Schachtel, der die Schranken für den Wochenmarkt stellt, ersucht um Erhöhung der Entschädigung. Er hat bisher für den Korb 5 M erhalten. Angesichts der Preissteigerung aller auf dem Wochenmarkt zum Verkauf gelangenden Waren hielt es der Gemeinderat für berechtigt, die Taxe von 5 auf 10 M zu erhöhen. — Das Gesuch des Bäckermeisters Siebenraich in der Stuttgarter Straße um Genehmigung des Betriebes einer Gastwirtschaft wurde befürwortet. — Dem Beschluß des Bezirksrats, ein Bezirksmitteilungsamt einzurichten, wurde zugestimmt. — Aus dem örtlichen Zuschlag zur Grundstücksabnehmer hat die Stadt für das Jahr 1918 5488 M erzielt. — Infolge der weiteren Preissteigerung des Holzes von 180 auf 250 M für den Kubikmeter und der ersuchten Lohnerhöhung sieht sich die

perintendent Klingens
 über von Zehlfeldern
 der Großindustrie
 waren mehrere Ab
 den 25. Juli 1919.
 ng des Gemeindeg
 Göhner wurde
 ufmann, zum
 vom 1. Juli ab
 Neuregelung der
 in wurde im Hin
 gelassenen Ver
 Kommissionen vor
 wurden gemäß
 immer und Stör
 Kommissionsvor
 Nektor Dr.
 meister Herbold
 Herr, Sanwald
 gel; in die Wö
 Herr und Weh
 vom Arbeiterat
 die G. N. Berol
 G. N. Bauchle
 der Nachsicht
 der Nachfolgend
 an der Zinsen der
 und genehmigt
 eiter gesorgt wer
 ur Erwägung, ob
 je Schleifweg am
 rde sich um einen
 n größerer Ueber
 ufer nicht gab
 , ob sich der Weg
 man anstatt klei
 niff nehmen wolle
 wenn es sich bei
 Beschäftigung von
 Gedanke zu be
 n teuer, daß man
 den sollte. Bei
 Aufwand für die
 l beitragen, etwa
 eien in ein paar
 ie Anlieger der
 usführung dieser
 der bürgerlichen
 zu hohen Kosten
 G. N. Sanwald
 später noch mehr
 nächster Zeit wohl
 re deshalb nicht
 er Vorzüge wa
 mit der Abwande
 Gebieten Frank
 nung von Wada
 abfuhr rentieren
 großen Kosten in
 t jedenfalls, daß
 men werden, und
 diese Zeit zurück
 en vorgenommen
 gs im Händere
 len, ob dort auch
 usführung lohne
 enheit der Not
 zur Ausführung
 hofgasse im Be
 Striders Mohe
 gwecks Entwässer
 dort auch eine
 einigen Häuser
 ung der Straße
 Arbeiten wurden
 sich im Hinblick
 über den Stand
 Stadtverwaltung
 der zu verlässen
 apreise ganz ge
 Vorzüge n de
 viel zu teuer se
 und die Preise
 die Anschaffung
 erziehen der Bes
 itteilung davon
 Landestohlenstie
 schlechtere. Die
 usbrand wenig
 wägung gegeben
 n, um auch dem
 Die Forstämter
 itzustellen. Der
 sich alle Mühe
 wärts nicht mög
 n, daß noch mehr
 rm. S. a. h. l. e.
 erfuhr um Ge
 den Korb 5 A
 auf dem Wochen
 s der Gemeindeg
 h erhöhen. —
 h in der Stutt
 einer Gastwirt
 des Bezirksrats,
 rde zugestimmt
 sumfahrender hat
 — Infolge der
 auf 250 A für
 ng steht sich die

Preise Scheinrechnung Calw veranlaßt, die letztmals im No
 vember 1918 erhöht worden waren, neu zu regeln. Die Preise
 für die Särge 1. Klasse sollen von 100 auf 160 M., für die
 Särge 2. Klasse von 65 auf 100 M., für die Särge 3. Klasse von
 45 auf 65 M. erhöht werden. Kinderärge von 1 Meter Länge
 sollen 1. Klasse 20 M. (bisher 15 M.), 2. Klasse 15 M. (10),
 von 1,25 Meter Länge 1. Klasse 30 M. (25 M.), 2. Klasse 25 M. (20),
 von 1,50 Meter Länge 1. Klasse 40 M. (40 M.), 2. Klasse 45 M. (30).
 — Am Schluß der Sitzung machte G. N. Georgii noch da
 rauf aufmerksam, daß die Beiträge für den Kriegerdenk recht
 mäßig fließen. Es werde immer gefragt, wieviel man geben
 solle. Der Vorsitzende bemerkte dazu, daß natürlich soviel wie
 möglich gegeben werden solle. Die Hausammlung soll am
 4. August abgehalten werden.

Agold-Turngau.

Zum erstenmal nach 5jähr. Pause versammelten sich am Sonn
 tag den 20. ds. die Turner des Agoldtales zum friedlichen Wett
 kamp der Leibesübungen in Gaiterbach. Vormittags 9 Uhr rüdten
 die Vereine mit klingendem Spiel in Gaiterbach ein, begrüßt vom
 dortigen Verein. In statlichem Zuge, voran die Gaiterbacher Stab
 kapelle, ging auf den schön gelegenen Turnplatz, wo sich bald ein
 reger Turnbetrieb entwickelte. Groß war die Zahl derer, die um
 die Palme des Sieges rangen, und manch schöne Leistung konnte
 von den Kampfrichtern gewertet werden. Nachmittags 4 Uhr war
 Preisverteilung, die vom Gauvertreter, Herrn Landtagsabg. Standen
 meyer-Calm mit einer prächtigen Ansprache eingeleitet wurde. Es
 erhielten Preise: a) aktive Turner: 1. Preis Ruchbaum Gott
 lieb, Simmozheim; 2. Pr. Steinbrenner Karl, Horb; 3. Pr. Köhler
 Paul, Altensteig; 4. Pr. Finkenbeiner Hermann, Agold; 5. Pr.
 Wengert Emil, Calw; 6. Pr. Joos Gottlob, Unterhangstett, 7. Pr.
 Krauß Georg, Gbhausen; 8. Pr. Koll Ernst, Calw; 9. Pr. Kurz
 Paul, Calw; 10. Pr. Häfner Eugen, Agold; 11. Pr. Frank Titus,
 Hochdorf; 12. Pr. Hartnagel August, Gbhausen; 13. Pr. Höyer

Herrmann, Calw; 14. Pr. Reins Alfons, Horb; 15. Pr. Brezling
 Karl, Gaiterbach, Hamm Otto, Horb; 16. Pr. Betsche Adolf, Calw;
 17. Pr. Nagel Heinrich, Calw; 18. Pr. Wiedmaier Gustav, Calw;
 19. Pr. Maser Karl, Gaiterbach; 20. Pr. Siedler Wilhelm, Dettingen;
 21. Pr. Breher Georg, Dettingen; 22. Pr. Fint Eugen, Calw;
 23. Pr. Röll Emil, Agold; 24. Pr. Fogelmann Max, Oberthal
 heim, Helfer Johannes, Gbhausen; 25. Pr. Stadl Otto, Liebenzell;
 Eisen Johs., Gaiterbach; 26. Pr. Martini Gustav, Altensteig; 27. Pr.
 Brehling Friedr., Gaiterbach; 28. Pr. Fuß Friedr., Agold; 29. Pr.
 Schab Friedr., Calw; 30. Pr. Schötle Karl, Gbhausen; 31. Pr.
 Gerhardt Wilh., Hochdorf; 32. Pr. Maser Friedr., Calw; 33. Pr.
 Valsch Heiner, Simmozheim; 34. Pr. Seeger Friedr., Hochdorf;
 35. Pr. Siedler Rudolf, Dettingen, Kolb Ludwig, Oberthalheim.

b) Jüglinge: 1. Preis Stein Wilh., Horb; 2. Pr. Heberle
 Franz, Horb; 3. Pr. Breher Joseph, Dettingen; 4. Pr. Wizenmann
 Ernst, Altensteig; 5. Pr. Stahl Emil, Horb; 6. Pr. Balz Wilh.,
 Agold; 7. Pr. Hellstein Joseph, Dettingen; 8. Pr. Köhler Adolf,
 Simmozheim; 9. Pr. Dürthardt Karl, Hochdorf; 10. Pr. Deuter
 Paul, Oberthalheim; 11. Pr. Schötle Christian, Agold; 12. Pr.
 Dengler Georg, Gbhausen; 13. Pr. Schweizer Felix, Calw; 14. Pr.
 Dötting Wilhelm, Oberthalheim; 15. Pr. Lutz Friedr., Calw; 16.
 Pr. Bischoff Joseph, Oberthalheim; 17. Pr. Dötting Franz, Horb;
 18. Pr. Hellstein Theodor, Dettingen; 19. Pr. Pfommer Paul,
 Calw; 20. Pr. Roth Friedrich, Gbhausen; 21. Pr. Kauer Albert,
 Calw; 22. Pr. Mohr Eugen, Altensteig; 23. Pr. Röhr Hermann,
 Agold; 24. Pr. Bauer Joseph, Dettingen; 25. Pr. Schnepf Eugen,
 Agold; 26. Pr. Busch Max, Liebenzell; 27. Pr. Schötle Friedr.,
 Altensteig; 28. Pr. Ehnis Johannes, Gbhausen; 29. Pr. Krauß
 Gottlieb, Gbhausen; 30. Pr. Marquardt Hugo, Altensteig. Be
 lobungen erhielten: 1. Besch Eugen, Agold, 2. Schäfer Engelbert,
 Horb; 3. Häfner Wilh., Oberthalheim; 4. Gutkunst Karl, Calw. Die
 in allen Teilen schön verlaufene Veranstaltung wird gewiß der Turn
 fache wieder neue Freunde zuführen.

(S. 3.) Tuttlingen, 21. Juli. Zu den neuen Vorkommnis
 sen am Mittwoch erfahren wir folgendes: Am Mittwoch früh,
 von 4 Uhr ab, hatten Stuttgarter Kriminalbeamte hier eine
 Anzahl Verhaftungen von Personen vorgenommen,
 die sich bei den letzten Krawallen besonders hervorgetan hatten.
 Als dies in den Fabriken bekannt wurde, legten Hunderte von
 Schularbeitern und -arbeiterinnen die Arbeit nieder und eilten
 zum Bahnhof, um den Abtransport der Verhafteten nach Reit
 wels zu verhindern. Tatsächlich mußten die Verhafteten wieder
 freigegeben werden. Nachmittags 4 Uhr war dann eine große
 Versammlung, in der die Arbeiter verlangten, daß wegen
 der Krawalle Verhaftungen nicht vorgenommen werden dür
 fen; nur die Untersuchung darf weitergeführt werden. Man
 beschloß, eine Deputation von drei Mann auf das Justizmini
 sterium nach Stuttgart zu schicken, um in diesem Sinne zu wirt
 ken. Die Arbeit in den Fabriken ist am Donnerstag morgen
 wieder aufgenommen worden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gottesdienste.
 Sonntag den 27. Juli (8. Sonntag n. Trin.): Vom Turm;
 388. Predigtlied: 387, „Ich will dich lieben, meine Stärke“.
 8 Uhr: Frühpredigt, Stadtpf. Schmid. 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt,
 Stefan Jeller. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern des
 jüngeren Jahrgangs. — Donnerstag, 31. Juli: Die Bet
 stunde fällt aus, da der Kirchengesangsverein um 8 Uhr eine
 Aufführung zugunsten der Errichtung eines Ehrenmale
 an der Kirche für die Gefallenen im „Bad. Hof“ veranstaltet.
Katholische Gottesdienste.
 Sonntag, 27. Juli: 8 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Predigt
 und Amt. 1 1/2 Uhr: Christenlehre. 2 Uhr: Andacht. —
 Montag: 9 Uhr: Gottesdienst in Bad Teinach. — Samstag
 von 4 Uhr an und Sonntag früh von 7 Uhr an Beicht.
 Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltsmann, Calw.
 Druck und Verlag der A. Böhmler'schen Buchdruckerei, Calw.

Betreff: Auslandsmehl.

Die Mehlhändler haben die Einfuhrzuzusätze Nr. 1 vom
 Monat Juli d. J. am 4. und 5. August d. J. auf der Geschäfts
 stelle des Komm.-Ber. und die teeren Auslandsmehlstücke un
 verzügl. bei Hausmeister Widmann, Wanderarbeitsstätte in
 Calw abzuliefern. — Im Laufe des Monats August d. J.
 wird weiteres Auslandsmehl zur Verteilung kommen; näheres
 wird noch bekannt gegeben.
 Calw, den 24. Juli 1919. Kommunalverband:
 Oberamtmann G. S.

Die Mehlanweisungen

werden im Monat August d. J. wie folgt erteilt:
 am Montag den 4. und 18. August: für die Bäcker und
 Händler der Stadt Calw;
 am Dienstag den 5. und 19. August: für die Bäcker und
 Händler der übrigen Bezirksgemeinden.
 Calw, den 24. Juli 1919. Kommunalverband:
 Oberamtmann G. S.

Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft am Montag, den 28. Juli, nach
 mittags von 2 Uhr an, hinter meinem Hause Salzgasse 67,
 gegen Barzahlung:
 4 Reizehoffer, 2 farbige Stoffüberzieher, Frot
 tertücher, Unterhosen, Handtücher, farbige und
 weiße Hemden, Unterleibse, 2 Paar Samaschen,
 Manschetten, Socken, helle Anzüge für Kinder
 und sonstiges.
 Stadtinventierer Kolb.
 Auch habe ich ein schönes Bett mit polierter Bettlade,
 Koffi, Matratze und Oberbett, 2 Kontorstühle zu verkaufen.
 Der Obige.

Althengstett.

Die Gemeinde verkauft im Gemeindehaus am Montag,
 den 28. Juli 1919, Vorm 8 1/2 Uhr im Luftreich:
 Einen noch sehr
 gut erhaltenen **Kochofen** heizbar,
 1 **Dauerbrandofen**, geeignet für eine
 1 **Regulierofen**.
 Schultheißenamt: Braun.

Gehingen.
 Unterzeichneter hat einen
**Zweispänner
 Wagen**
 Holzleitern zu verkaufen.
 Ludwig Quinzler.

Gehingen.
 Unterzeichneter hat einen
 unterhaltenen
Ruhwagen
 zwei mal aufzurichten dem
 Verkauf aus
 Gehwister Kathr. und
 Luise Gehrina b. d. Kirche.

Wegen Entbehrlichkeit habe
 ich einen
Ofen
 von innen und außen heizbar
 mit Vorherd zu verkaufen, auch
 habe ich wegen Anlegung eines
 Bauplatzes ein Quantum gute

Garten-Erde
 abzugeben.
 Georg Urzig, Bad Teinach.
 Wer hat gebrauchten aber
 gut erhaltenen
Ofen
 für Holz und Kohlen zu ver
 kaufen. Angebote Leder
 straße 98 in die Buchbinderel
 erbeten.

Prima Auslandsware!

**Fahrraddecken mit Wulst
 Drahtreise Schläuche
 Motorraddecken
 Motorradschläuche**
 sowie ein Herren- und ein Damen-Rad
 mit fast neuer Gummibereifung, empfiehlt
Fr. Holzäpfel
 Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
 Bad Liebenzell.

Würgbach.
 Heute Abend im „Hirsch“
Konzert.
 Mehrere Kameraden.
 Einen größeren
Entlassungs-Anzug
 hat zu verkaufen.
 Schneidermeister Kölle,
 Zwinger 300.

Große holländische
**Schlangen-
 Gurken**
 sind eingetroffen.
 Stück Mk. 1.70.
Pfannkuch & Co.
 Calw Tel. 45.

Kurzgefägtes, trockenes
Brennholz
 kann sofort geliefert werden.
 L. Kaerher, Sägewerk,
 Hirsau.

Frisch gebrannten
Kaffee
 empfiehlt
 Karl Serva.
 Interessante Bücher.
 Verzeichnisse gratis und franko.
 Akaverlag München 23/70.

**Rüfer-Innung
 Calw.**
 Diejenigen Kollegen welche
 Bandelisen, Knospen,
 Schwefel und Türles
 streiche
 brauchen, wollen ihren Bedarf
alsbald anmelden
 bei Obermeister Schab.
 Zwischen Neubulach u. St.
 Teinach ist am Donnerstag
 ein schwarzer Schirm
 mit rundem Griff
verloren gegangen.
 Antwort unter Zusicherung
 guter Belohnung erbeten an
 die Geschäftsstelle des Blattes.

Zugelaufen
 ein Schäferhund,
 schwarz mit gelb. Abzuholen
 innerh. 3 Tagen gegen Futter
 geld und Einrückungsgebühr.
 Georg Baittinger, Dachtel.

Einige Zentner
Kartoffel
 sind zu verkaufen.
 Alte Stuttgarterstr. 425.

Empfehle
**Husten- und
 Malzbombons**
 J. Holz, Handlung,
 Oberreichenbach.
 Erstlingsjüngende
 wenden sich mit Rückporto an
 H. Stampaber, München 23/60.

Oberkollbach.
 Verkauft gute
 Aug-u. Schaff-
Ruh
 samt Kalb
 Michael Zug.

Hirsau.
 Eine schwere
 Aug-u. Fahr-
Ruh
 mit Kalb verkauft
 Fr. Koch.

Agenbach.
 Setze mein 1 1/2 jähriges
Zucht-Rind
 18 Wochen trächtig dem Ver
 kauf aus.
 Martin Kugele.

Zu verkaufen
2 Ziegen,
 18, 4 Wochen alte
Rücken,
 ev. mit Rücken. Eine Partie
**ältere Fenster
 und Fensterläden**
 im Bad. Hof.
 Stammheim.
 Eine rehfarb. gute
Milchziege
 mit zwei 3 Monate alten
 Jungen
 verkauft
 Jakob Böhrer.

Verkaufe 6 Stück schöne
 rebhuhnfarbige
Italiener-Hühner
 sowie schöne
Weißstrich-Tauben
 J. Böhcher Vorstadt 270.
 Zu verkaufen
2 Hennen
 mit 8 und 7
 3 Wochen alten
 Jungen.
 Karl Schlag,
 Bad Liebenzell.

Eine Bruthenne
 mit 8, 3 Wochen alten Jungen
 zu verkaufen
 Haaggasse 192, 1. Stod.
 Unterzeichneter verkauft einen
 wachsamem

Hofhund.
 Heinrich Salmon Parmee,
 Bahnarbeit., Neuhengstett.
 Eine 13 Wochen alte
**Rottweiler-
 Hündin**
 hat zu verkaufen
 M. Volle, Monakam.

Achtung!
 Verkauft billig wegen Ueber
 füllung
30 junge Hasen,
 darunter einige belgische Riesen
 sowie
2 Gänse
 die sof. gerupft werden könnten.
 Fr. Kieginger, Möttingen.
 Fiska 15—20 Str. unverregnetes

Heu
 verkauft
 Joh. Zion, Hirsau.

Alte Gebisse
 werden zu höchsten Preisen nach
 auswärts, von Damen zu kau
 fen gesucht. Kommt jede Woche
 nach dort. Gesl. Adressenabgabe
 behufs Abholung an die
 Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Uralla
 ein angenehmes, erprobtes und
 sicherwirkendes Mittel gegen
 Sommerprossen empfiehlt
 J. Dermatt, Friseur,
 beim Bahnhof.
 Eine Anzahl
**Ranzlei-
 Schachteln**
 für Behörden passend verkauft
 das Stück zu 30 Pfg. die
 Druckerei dieses Blattes.

Ottensbrunn, den 24. Juli 1919.



Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, meine liebe Mutter, Schwester und Tante,

Katharine Großhans II

geb. Wacker

nach längerem, schweren Leiden heute früh 7,8 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Großhans.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

G. Ziegler, Dreherei, Calw.

Von heute ab befindet sich mein Ladengeschäft

Badstraße 347

(Wirtschaft z. Rebstock).

Stammheim.

Wegen Anschaffung anderweitiger Maschinen verkaufe ich eine **Schuhmachernähmaschine (Dürkopp)** sowie einen

Kindewagen.

Gleichzeitig empfehle ich meine

Dixinger Schuhwaren:

- Herrentiefel, Vor-Calf Mk. 52.—
- Knabentiefel, " " Mk. 43.—
- Damentiefel, " " Mk. 46.—
- Damenschuhe, Derby, Vor-Calf Mk. 39. 50,
- Damenschuhe mit Blatt, " " Mk. 37.—
- Kindertiefel, Vor-Calf Mk. 29. 75,
- und Mk. 24. 75.

Nur solange Vorrat reicht.

Friedrich Furthmüller, Schuhgeschäft.

Nähmaschinen



System:
Lang-, Schwing-, Ring- und Rundschiff.
Auch in versenkbarer Ausführung mit 2 od. 4 Schubladen. Eisengestell. Möbelteile in Nußbaum, poliert oder eichen.

Nur erstkl. Fabrikate mit weitgehendster Garantie empfiehlt in reichster Auswahl

Friedrich Herzog, Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt.

Verzinktes Drahtgeflecht

sowie Siebe für all Zwecke empfiehlt
G. Wackenhuth, Biergasse.

„Concordia“ Calw.
Samstag, den 26. Juli, abends 8 Uhr,
findet im Weiß'schen Saale ein
Familien = Abend

statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder freundlichst einladen.
Der Ausschuh.

(Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Fremde können eingeführt werden.)

Dentist L. Mayrhofer
von der Reise zurück.

Rote und schwarze Johannisbeeren

kauft jedes Quantum

Christian Rüenzlen

Fruchtsaft- u. Marmeladen-Fabrik mit Dampftrieb.
Sulzbach a. d. Murr.

Bestandteile: 90% reines, 10% zinn. essig, 2% ess. salz, 6% essig. öl.

Grüis Augenwasser
Selt anno 1785

Wirksam bei roten, tränenenden Augen, schmerzhaften, nach dem Schlafen verbleibenden Augenlidern, chronisch. heftigen Augenentzündungen, schwarz. oder angestrichelten Augen (Stimmern) etc.

Sie haben in der Apotheke A. 11. 50 die Flasche.
Jac. Friedr. Grüis, Hohenbrunn a. N.

Wir haben die Anfertigung von 12 Werkzeugkasten

zu vergeben.
Harry & Wengen, G.m.b.H., Talmühle.

Ziehharmonikas

Alle können auf neue eingetauscht werden, dieselben sind noch einige gebrauchte von verschiedenen deutschen Fabrikanten, sowie Tiroler, Italiener und echte Wiener, billig zu verkaufen bei

Gebrüder Hohnloser u. Hohner, Ziehharmonikamacher aus Bozen (Tirol) Pforzheim, Bergstr. 27.

Wo könnte ab 1. Sept. ein 18 jährig. Mädchen, das schon gebildet hat, sich **ausbilden i. Kochen.**

In Calw oder nächster Umgebung wird bevorzugt. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.

Tüchtiges, ehrliches **Alleinmädchen** für Küche und Haushalt bei hohem Lohn für sofort oder später gesucht. Wenn noch nicht selbstständig im Kochen Gelegenheit zum Erlernen geboten.

Angebote mit Zeugnisse und Photographie an:
Frau Fabritant Staub-Waldauer, Neuenbürg in Würtbg.

Fleißige **Buchfrau** für einige Abendstunden sofort gesucht. Wer sagt d. Geschäftsstelle des Blattes.

Für bess. Haushalt fleiß. ehrl. **Mädchen** gesucht nach Frankfurt a. M. Vorzustellen
Liebenzell, Hotel z. Dachsen, Scholtes.

Sirau. **Landhaus** mit 9 Zimmern und Zubehör, 2 Morgen Baumgarten
sofort zu verkaufen

Anfragen unter N. 2. 3. an die Geschäftsstelle des Bl.

Schön möbliertes **Zimmer** auf 1. Aug. zu mieten gesucht. Angebote unter D. 3. 40 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Jugendbund für entlassenes Christentum
Neubulach.

Herzliche Einladung

Jugendbunndfest

am Sonntag, den 27. Juli, nachm. 2 Uhr an der Straße zwischen Neubulach und Liebelsberg, bei ungünstigem Wetter in der Kirche von Neubulach.

Festredner: Stadtmisionar Hermann-Stuttgart und andere.

Ein volles, freies, ewiges Heil,
Hat Jesus uns gebracht,
O Herz ergreife jetzt dein Teil,
Das völlig glücklich macht.

Gute rein wollene
Strickgarne

und
Strümpfe

empfeht
Heinr. Rühle, Calw
Garnzwirneri.

Tüchtige
Flaschner u. Schweißer
sofort gesucht.
Haas u. Flohr,
Unterreichenbach.

10-15 Mark
garantiert täglicher Verdienst; kein Wiederverkauf, nur häusliche Arbeit für jedermann.
— Bitte um Adresse. —
Glimmer-Karten-Zentrale
3. Wachs, Chemnitz,
Peterstr. 9.

Schlüsselbund
gefunden.
Abzuholen bei
Frau Bär, Lederstr. 171.

Moderne
Wanduhren
Regulateure
Schwarzwälder Uhren
Friedr. Schwämme,
Uhren u. Goldwaren,
Bad Teinach.

Eine Villa
mit 5-6 Zimmern wird, wenn möglich möbliert, auf nächstes Frühjahr mit Vorkaufrecht in Liebenzell zu mieten gesucht.
Gest. Angebote mit. S. B. 7828 an Rudolf Mosse Stuttgart.

Konfessionell ausgebildet, erfahrene Klavierlehrerin erteilt raschfördernden

Unterricht

nach neuester Methode. Näheres durch die Geschäftsstelle des Blattes.

Eine größere Anzahl leere Flaschen hat abzugeben
Apotheker Wieland in Calw.

Die so beliebten
Krauf Dampf- Waschmaschinen

erhalten Sie nur im Alleinverkauf bei der Firma

Gebr. Sauer,
Maschinenbauanstalt
Herrenberg, Tel. 51

NB. 1 Waggon Waschmaschinen ist unterwegs und bitten wir um Vorausbestellungen! Offerten zu Diensten.
Die Obigen.

Transportable
Hausbacköfen

Herde mit Backeinrichtung,
Fleischräucher mit u. ohne Einrichtung zum Abköcheln, sämtliche

Milchwirtschaftliche Maschinen und Geräte,

Güllenspumpen, sämtliche

Maschinen-Dele (Kannen einfinden) empfiehlt

Sohs. Werner, Nagold.